



GLAUBENSFRAGE

Erich Aichholzer, Dechant, Kons. Rat
e.aichholzer@gmx.at

Urlaub – eine Auszeit vom Alltag

■ Urlaub – im Wort steckt das Wort „Erlaubnis“. Wir erlauben uns im Urlaub Dinge, die wir uns sonst nicht gönnen. Urlaub ist die Erlaubnis, sich nicht von äußeren Zwängen leiten zu lassen. Dazu gehören Augenblicke zum Genießen, Augenblicke, um das Rauschen des Meeres, das Zwitschern eines Vogels wahrnehmen zu können. In der Ruhe und Stille kommt der Augenblick, das Gefühl zu haben: Jetzt bin ich ganz bei mir, meine Seele ist nachgekommen. Wir werden staunen, wie wir vom Gefühl Leben, von der Liebe Gottes durchdrungen werden.



Auch Philipp Wabnig und Markus Obmann haben sich beim Buch beteiligt KK

Die Volksschüler malen für das Buch

■ Auch die Schüler der Volksschule Glanegg sind dabei. In einem gemeinsamen EU Projekt hatten sie die Aufgabe, die Geschichte vom Eisernen Ernst in einem Buch zu illustrieren. Initiator dieses EU Projektes ist Jakob Koschutnig.

Die Aufführungen:

1. und 2. Juli 2016 um 18:30 Uhr und 1. und 4. Juli 2016 um 10:00 Uhr für Schulen 1688600

Die Natur ist kein

Straßenmüll ärgert Rosi Zwischenberger sehr. Mit einem Film will sie zum Nachdenken anregen.

■ WABL (fri). Seit Jahren ärgert sich Kräuterexpertin und Landwirtin Rosi Zwischenberger über den Müll, den Verkehrsteilnehmer achtlos in der Natur entsorgen. „Ich kann nicht verstehen, wie man Müll einfach aus dem Autofenster werfen kann. Ganz nach dem Motto ‚Aus dem Auge, aus dem Sinn‘ gehen Menschen mit ihrem Abfall um“, macht Zwischenberger ihrem Unmut Luft.

Film soll aufrütteln

„Die Natur ist das Freiluft-Wohnzimmer von uns allen. Niemand würde in seinem eigenen Wohnzimmer den Müll einfach in die Ecke werfen.“

Darum hat sie sich mit Christina Petritz überlegt, wie man die Menschen wachrütteln und zum Umdenken bewegen könnte. „Christina wird in die Rolle der ‚Hölga‘ schlüpfen, die sie auch bei der Faschingsgilde Steuerberg bekleidet. Gemeinsam werden wir Müll sammeln, dabei in einen Dialog treten und das im Film ‚Haut's nit weg, euren Dreck!‘ festhalten“, schildern die beiden naturverbundenen Frauen ihr Vorhaben. „Der Film wird dann via youtube über die Homepage des Faschingsgilde Steuerberg, der WOCHEN Feldkirchen und über Facebook veröffentlicht.“

Sprachrohr für die Natur

Weil Tiere und Pflanzen selbst keine Möglichkeit haben, ihre Probleme lautstark zu verkünden, wollen Zwischenberger und Petritz eine Art Sprachrohr sein. „Die ersten Bewohner die-



Verdeckte Straßenränder sind hässlich anzusehen und der Müll belastet die Natur

ser Erde waren Pflanzen. Sie liefern uns den notwendigen Sauerstoff, der Leben erst möglich macht. Daran sollte man immer denken.“ Durch mechanische Bearbeitung der Straßenränder würde der Müll zerkleinert werden und damit über Nutztiere, die ebenfalls Schaden erleiden können, wieder zurück in die Nahrungskette des Menschen kommen.

Eine Vorbildfunktion

„Wir haben eine Vorbildfunktio-

Der ‚Eiserne Ernst‘ auf der Burg

Ein gemeinsames EU Projekt der NMS Feldkirchen und der VS Glanegg.

■ Der Kinderkirchenchor Feldkirchen unter der Leitung von Gisela Gsodam und Veronika Simonitti und die Schülerinnen und Schülern der 1a und 1b Klasse der Musikmittelschule Feldkirchen unter der Leitung von Anna Wresnik präsentieren das Musiktheater „Der Eiserne Ernst auf der Burg Glanegg“.

Zum Stück

In dem Land, in dem die Glan fließt und auf dem Felsen, auf dem die Burg Glanegg steht, ist nichts mehr so wie früher. Alle Fröhlichkeit ist dahin, kein Singen erhellt die Herzen, keine Musik lädt zum Tanz. Gauner und Raubritter ziehen durch Kärnten und Krain und erschweren das sowieso schon trostlose Leben der Menschen. Herzog Adalbero ist alt und traurig und stirbt schließlich vor Gram. Jahrhunderte spä-



Die Musikmittelschule und der Kinderkirchenchor haben schon fleißig für die Aufführungen geprobt KK

ter werden zwei Kinder dicke Freunde: Ernst und Friedrich, Söhne des Herzogs und des Hofschmieds. Wird es ihnen gelingen, Frohsinn und Freude wieder zurück ins Glantal zu bringen?

Die Geschichte vom Eisernen Ernst wurde von Gisela Gsodam in Form eines Märchens

geschrieben, sie beginnt im Jahr 1000 n. Chr. und erzählt die Zeit um die Erbauung der Burg Glanegg, der Dirigent und Musiker Ralf Kircher hat die Geschichte vertont.

Dieses Musiktheater wird nun am Ort der Handlung, eben auf der Burg Glanegg, uraufgeführt. 1777834